

Ökumenischer Schulgottesdienst vor Ostern

Von der Trauer zur Freude

Eingangslied: *Gott, Gott, Gott geht mit.... Vers 3/2x*

Begrüßung:

Einführung ins Thema: Heute beginnen die Osterferien. Doch es dauert noch eine Woche, bis wir Ostern feiern. Die Karwoche liegt vor uns, eine Woche, in der wir uns erinnern, was mit Jesus in seinen letzten Tagen alles geschehen ist. Es ist viel passiert, was die Jünger sehr traurig gemacht hat. Es gab ein Abschiedsessen, Jesus wurde verhaftet, verurteilt und er starb. Eine traurige Woche, eine Woche der Klage und des Weinens. Wir werden im Gottesdienst von 6 Menschen hören, die Jesus damals hautnah erlebt haben und deren Leben sich durch ihn verändert haben. Wir hören auch, wie sein Tod ihr Leben durcheinanderbringt und wie es mit ihnen weitergeht.

Bußakt:

1. Manchmal sind wir wie blind. Wir können die Wunder in deiner Welt nicht sehen.
Herr, erbarme dich!
2. Manchmal fällt es uns schwer, zu anderen zu stehen, wenn sie nicht so sind, wie wir es gerne hätten. Dann lassen wir sie mit ihren Ängsten alleine.
Herr, erbarme dich!
3. Manchmal haben wir Angst, ausgeschlossen zu werden. Es ist schlimm, wenn man nicht dazugehören darf.
Herr, erbarme dich!

Vergebungsbitte:

Evangelium: 6 Freunde von Jesus erzählen, wie sie Jesus erlebt und wie traurig sie über seinen Tod sind.

**Bartimäus/Gelähmter/ Hauptmann/Petrus/Martha/
Zachäus**

dazwischen wird das Lied: *„Manchmal ist meine Angst riesengroß“* gesungen

Texte zu den Personen:

Bartimäus: Mir hat Jesus die Augen geöffnet! Jetzt kann ich Menschen, Tiere, Pflanzen und die Farben sehen. Aber Jesus hat mir noch mehr gegeben als das Augenlicht: er hat mir geholfen, Gott besser zu verstehen. Mein Leben ist dadurch reich geworden. Nun trauere ich um Jesus.

Gelähmter: Ich war schwer krank. Gelähmt. Ohne Hilfe von anderen Menschen konnte ich nicht leben. Meine Freunde haben mich zu Jesus getragen. Jesus heilte meine Beine. Ich kann wieder gehen. Ich weine um Jesus, meinen Befreier von Krankheit und Schmerz.

Hauptmann: Ich bin römischer Hauptmann. Das hätte ich nie gedacht, dass dieser Jesus sich auch um mich kümmert. Ich bin ja ein Ausländer. Und die Ausländer sind nicht gerade beliebt. Aber Jesus ist anders. Ihm ist jeder Mensch wichtig. Ich kann es nicht fassen, was mit Jesus geschehen ist. Sein Tod bestürzt mich sehr.

Petrus: Drei Jahre war ich mit Jesus unterwegs. Wir haben so viel miteinander erlebt. Ich habe durch ihn den Glauben an eine liebevollen Gott gefunden. Obwohl ich nicht zu Jesus gehalten habe, als sie ihn gefangen genommen haben, weiß ich, Jesus hält zu mir. Wie soll ich nun ohne ihn weiterleben? Hat das Leben ohne ihn noch einen Sinn?

Martha: Ich bin die Schwester von Lazarus. Jesus war einmal bei uns zu Besuch. Ich habe mich furchtbar über meine Schwester aufgeregt, weil sie mir nicht geholfen hat, die Gäste zu bedienen. Ich war so beschäftigt, dass ich gar keine Zeit für Jesus hatte. Jesus hat mir gesagt, dass zuviel Arbeit und zu viele Sorgen schlecht für mich sind. Denn sie lassen keinen Platz mehr für Gott. Das hat mir geholfen. Was soll ich nun ohne meinen Ratgeber tun? Ich bin todtraurig.

Zachäus: Ich war ein Dieb und ein Gauner. Die Menschen in der Stadt zeigten mit dem Finger auf mich. Sie sagten: Mit so einem will Jesus bestimmt nichts zu tun haben! Aber Jesus besuchte mich. Er redete freundlich mit mir. Er feierte mit mir und meiner Familie. Das hat mich so gefreut, dass ich mein Leben änderte. Ich dachte nicht mehr nur an mich. Ich gab das gestohlene Geld zurück und half den Armen. Jesus hat mich befreit. Er hat mir auch gesagt, dass Gott mich liebt. Ich kann es nicht glauben, dass er nicht mehr lebt. Ich weine um ihn.

Lesung:

Psalm 88 aus: Psalmen für Kinder

Kurzansprache: Zusammenfassung des Evangeliums mit Ausblick auf das neue Leben (Trauer ist der Durchgang zum Leben)

Lied: *„Du verwandelst meine Trauer in Freude“*

Fürbitten:

Vater im Himmel!

Auch heute werden viele Tränen geweint, so wie damals als die Menschen um Jesus getrauert haben.

Wir weinen um Menschen, die gestorben sind.

Wir weinen auch um Tiere, die gestorben sind.

Wir weinen, wenn Menschen, die wir lieb haben, sehr krank sind.

Wir weinen, wenn wir nicht dazu gehören dürfen.

Wir weinen, wenn wir etwas, das wir uns vorgenommen haben, nicht schaffen.

Es macht uns Angst, wenn wir von Krieg und Gewalt hören.

Und doch schaffen wir es oft selbst nicht, in Frieden miteinander zu leben.

Vater im Himmel,

wir bitten dich, verwandle unser Weinen, unsere Trauer und unsere Angst in Freude. Amen

Vaterunser:

Segen:

Schlusslied: *„Herr in deinen guten Händen.....“*